

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Von einem Pomp, wie er bei den Jesuiten-Aufführungen in Prag, Graz, München etc. entfaltet wurde, hören wir in Linz, das doch schon im 16. Jahrhundert viel Adel zählte,¹⁾ nichts und trotz wiederholter Kaiserbesuche im Jesuitenkolleg erhoben sich die aufgeführten Stücke zu keiner größeren Bedeutung. Ludi caesarei waren doch nur im glanzvollen Wien möglich.

Anfangs spielte man in einem Saale oder im Hofe des Collegiums, bis die Väter im Jahre 1732 mit Hilfe der Stände ein eigenes Haus nahe der Donau (heute Elisabethkai) erbauten.²⁾

Im Parterre befand sich die Portierloge und eine Apotheke, im ersten Stocke waren Räume zu administrativen Zwecken, im zweiten der lichte und geräumige Theatersaal. Am 7. Mai des genannten Jahres legten die Verordneten unter Pauken- und Trompetenschall den ersten Stein zu diesem neuen Komödienhaus.

Abgesehen von den rhetorischen Übungen³⁾ und Gelegenheitsstücken bei Besuchen und festlichen Anlässen, spielten die Jesuitenschüler nur zwei- oder dreimal im Jahre. War es während des Schuljahres oft nur eine *actiuncula*, die man zum besten gab, so fiel dafür der *Schlussactus* um so prächtiger aus.

Der Statthalter, der Landeshauptmann, ein Prälat oder sonst ein ständischer Verordneter theilte die Prämien aus, der Adel, die wohlhabende Bürgerschaft und was sonst dem Kollegium zugetan war, fand sich ein und hörte mit Wohlgefallen, wie die jungen Leute ihre Gewandtheit im öffentlichen Auftreten und ihre Fertigkeit im Gebrauche der lateinischen Sprache bekundeten.⁴⁾

¹⁾ *Linz* zählte im Jahre 1581, das kaiserliche Vizedomamt, das Maut- und Landhaus und die Pfarrhofgebäude abgerechnet, 183 Häuser. Davon waren 22 Eigentum ausländischer geistlicher Fürsten und 20 Gebäude, die auf dem Platze und in den schönsten Straßen standen, wurden von Adelligen bewohnt. *K. Oberleitner*, Die evangelischen Stände im Lande ob der Enns unter Maximilian II. und Rudolph II. (1564—1597). Wien 1862, p. 43.

²⁾ Schon 1711 waren den Jesuiten von den Ständen zum Theater 6000 fl. bewilligt worden. *Stauber*, Ephemeriden, p. 282.

Die alte Stadtchronik von Linz, welche sich in mehreren Exemplaren im Stadtarchiv und im Museum befindet, meldet zum Jahre 1732: Den 7. May haben die Herrn Verordnete den ersten Stein zum neuen *Comedi Haus*, wo die Herrn Stände denen Jesuitern 4000 fl. gegeben (*Stauber*, Ephemeriden, p. 282 f.), unter Trompeten- und Paukenschall gelegt. Sind auch hernach auf Mittag in den garten, wobey sich H. Bruner, Burgermeister und Landschaftssecretari, befunden, tractirt worden.

³⁾ Im Jahre 1663 z. B. sprach ein Schüler der Rhetorik über *Franz Xavers* Missionsreise nach China.

⁴⁾ Ausnahmsweise scheint man auch Stadtgrößen mit Komödien verherrlicht zu haben, wie z. B. die Aufführung der *Ansberta* in *Steyr* zu Ehren